



Habsucht erhalten werden. Die Ungarn fühlen sich bereits fast genug, um eventuell den wirtschaftlichen Krieg gegen Österreich anzunehmen. Bis zu diesem Augenblick wird es wohl nicht kommen. Aber es wird viel Mühe und Anstrengungen kosten, um den zweiten Angriff zwischen Österreich und Ungarn fertig zu bringen. Viele glauben, daß er überhaupt der letzte sein werde.

Die gestern mitgeteilte Meldung der "Post", daß von den infolge der armenischen Wirren im türkischen Reiche nach dem Mittelmeer beorderten vier deutschen Regatten "Sachsen", "Stein", "Wolke" und "Gneisenau" einige ihrer Ausfahrten herab befehlten, daß sie bereits heute die Küste anstreben könnten, ist nicht dementsprechend, was die russische Flotte in Wladiwostok aufgestellt und die Flotte hierauf vertrieben hatte, sondern, was doch sicherlich geschehen wäre, wenn die Meldung der Regierung entdeckt. Es kann auch nicht mehr beweisbar werden, daß durch die übrigen Mächte mit erhöhter Energie an die Verfolgung ihres maximalen Vertretung im Orient geben. Ein italienisches Geschwader ist auf dem Wege nach der Levante, drei französische Kreuzerflotte sind in Mysien angekommen, drei andere liegen in Toulon reisefertig und trotz des Petersburger Abwesung erwähnt das Schiff, daß die russische Schwarzmeerkreuzerflotte nahe der Inseln in den Bosporus fließt, des ersten Unfalls gewarnt, den der Dschah in Konstantinopel ihr zugehen lassen werde. Und leider genannt es den Aussicht, als ob die Maßregeln nicht infolge einer Verständigung der Mächte getroffen würden, sondern infolge des Mangels an einer Verständigung. Der Münchener "Allgemeine Zeitung" wird nämlich aus Wien geschrieben:

"Sehr bald wird man hier durch die Meldung aus Konstantinopel, daß die in Sizilien entstandenen Schäden so schweren Natur der Regierung öffentlich aufgedrängt worden sind und daß die Flotte befehlte, um die Beweise des Verbrechens der Armenier zu leisten. Die ganze Ausfahrt der Schiffe war darin in ein eigenartiges Licht gerückt; denn die Ausfahrt der Flotte bei dem offensichtlichen Zweck, die Bedrohung unserer Mächte gegen die Armenier zu erblitzen. Und nicht alle einsichtlich fehlt der Verdacht, daß es den Schäden darum zu thun gewesen und noch darum zu ihm sei, daß diese zur Verfolgung der Armenier zu dienen. Das Mitleid gegen die Schäden in Konstantinopel und die Bedrohung weiterer blutiger Ereignisse können unter diesen Umständen nicht schwanken. In den zahlreichen Kreisen steht — wenigstens die englische Röhrigkeit, daß die Flotte des Schwarzen Meeres, mit Landungsgruppen an Bord, zum sofortigen Einmarsch in den Schwarzen Meer bereit liege, dementsprechend worden ist — das Mißtrauen gegen die Orientstaaten, die vor und in Konstantinopel entstehen könnten, so weit zu geben, daß nicht bis nach wie vor England doch ein handfestes Argument nach, sondern daß man auch den Abzug italienischer Schiffe nach der Levante mit Argwohn betrachtet. Die "Romeo Brumano" meint, man müsse auf alles gefaßt sein; sie fordert den Verbot und, daß die italienische Flotte die Flotte abholen könnte, der englischen Flotte die Erhöhung des Durchgangs durch die Dardanellen-Straße folge nun Anfang des russischen Blattes nur für diejenigen Mächte offen, die ein gemeinsames Vorhaben gegen den Sultan zu verhindern bestreiten."

Gang ähnlich laufen die der "Kreuzer", vorliegenden Meldungen. Wegen nun aber auch die maritimen Vorkehrungen der Russen nicht dem Widerstande einiger dieser Mächte gegen andere, als dem Verlusten, die eigene Bande vor Nachstellen und Gefahren zu schützen und neuen Blutvergeltungen zu verhindern, entspringen, so wird die Plottentheit der Großmächte doch wenigstens den Erfolg haben, sowohl die armenischen Actionskomitees, als auch die Flotte von unsichtbaren Schritten abzuhalten. Denn aus den Reden Gladstones' werden die Revolutionäre doch wohl die Hoffnung nicht gründen, die englische Flotte werde angefangen, so vieler anderen maritimen Streitkräfte die Durchsetzung durch die Dardanellen-Straße zu erzwingen suchen, um die Anhänger neuer Schendenherrschen zu unterstützen.

In welchem Grade es dem unermüdlichen Gladstone, dem "großen Demagogen", wie die "Daily Post", ihn heut nennen, in seinem Vaterlande auch gelingen mag, seine gefundene Popularität wieder zu leben und dadurch einen Druck auf das am Ruder befindliche Cabinet auszuüben; in Frankreich hat er jedenfalls mit seinen Aufstellungsvorstellungen kein Glück. Und zwar nicht nur, weil dort der Zar erwartet wird, sondern auch, weil dort die Vergangenheit nicht nur auf das, was das Überchwang der Freude beim Empfang des russischen Gesandten dämpfen könnte, nicht aber auch auf das erwartet, was Herr Gladstone selbst an Frankreich und ganz Europa gesündigt. Sehr entschieden und niederdrücklich wird dies Herr Gladstone in einer Pariser Correspondenz der "Daily Post" vorgespielt, in der er heißt:

"Der alte Gladstone, der sich auf seinem alten Schlafzimmers langweilt, hat sich im "Bijou" eine kleine französische Bildhauer über die Siedlung Frankreich zur armenischen Frage geholt. Die Kroaten sind, deren er sich sehr bedient — er nimmt den Sultan den "großen Menschenfeind", den auf dem Thron von Konstantinopel sitzt —, gegen, den er sich von dem kleinen kanadischen Kanonenboots-Brigantin "Sir" mit 1877 zur Zeit des bulgarischen Kriegs, und wünscht, die europäische Welt um eine neue Ruhelage seines damaligen Geliebten zu bereichern, wenn der nicht gleichzeitige Tod eines Sohnes und eine zweite einen Sieg vorbereitet. Dann entscheidet und nachdrücklich wird dies Herr Gladstone den Boden für die Bildung des russisch-französischen Kriegs, der nach dem geplanten Schlag gegen Bulgarien abgeschlossen werden. Auf einen kühnen Krieg wäre es ihm jetzt auch nicht an; da aber den Tag-

Schmerz mehr; er schaute sich auch aus der Nacht seiner unheilbaren Blindheit hinweg in ein besseres Land. Dort oben über den Sternen, die er stets so sehr geliebt, und die er am Ende nicht mehr leben sollte, wartete seiner ja ewiges Licht. Das Rose liebte ihren Vater mit zu selbstloser Liebe, um ihm dieses ewig verlangte Glück zu verschaffen. Sie beschämte mutig die Trauer über den unabwendbaren Verlust, der ihr drohte, und sie nahm darüber froh die tödliche Zeit hin, die sie durch ihre Liebe ihm noch verschönerte, und die sie nicht verhindern wurde durch den Blumenglanz, der nun endlich die leuchtende Strahlentonne auf sein geliebtes Haupt gedrückt und seinen Namen als hellen Stern an den Himmel der Kunst gegeben hatte.

So wurde es in's Seele hell und heller, freundliche Bilder fingen vor ihr auf. Sie sah das traurige Haus und sich selbst als junge Haushfrau darin wachten zum Glück und Segen des treuen Menschen, die ihr so nahe standen. Sie gedachte auch ihres lieben Vaters und all ihrer Schöpfungen darin, für die sie dann wieder sorgte durch sie einst, und ein fast kinderloses Wäschlein umspülte ihren fein geschnittenen Mund.

Die Erinnerung an das Hochhaus nahm sie so sehr gefangen, daß sie nicht erstaunte, als plötzlich ein Schatten die Eingangstür der Beranda verdunkelte und der Vetter des selben vor ihr stand. Es war fast, als ob ihre Gedanken ihn herbeigezogen hätten; wenigstens dachte sie so, sie sah zu ihm auf; auf seinem männlichen Antlitz lag tiefe Besinnung.

"Du hast die frohe Nachricht wohl auch schon erhalten?" sprach er leise, "wie glücklich wird Edgar sein!" —

Das Rose streckte ihre beide Hände entgegen, sie sprach kein Wort, aber in ihren Augen schwamm etwas, was den starken Mann erregster machen. Er zog ihre Hände gegen seine betagt arbeitende Brust, sein Blut drang in danger drage zu ihrem bewegten Antlitz. Das Rose verstand die Worte, er erhob sich strahlend beiter Jultag. Das Sonnenlichte so golden vom aprikosenfarbenen Himmel bewirkt, daß sie es wisse, daß sie einem jungen, holden Menschenkind zu seinem Hochzeitsmorgen leuchte. Von ihrem Strahlen hell

lebten durch das europäische Unternehmen die Hände gebunden und Frankreich feindselig nicht für England die Fassaden und dem Geist hören will, so möchte er am liebsten Frankreich zu dem neuen Kreuzgang aufschließen. Nur bedauert er sich zu diesem Zweck einer ganz wichtungslosen Schwächelei; er kommt an das Jahr 1840, an Frankreich einen kleinen Zugestan einst, selbst auf die Seite europäischer Vereinigungen hin. Die einzige Antwort, die ihm darauf an der Seite wetten kann, ist ein bittiges Hosungsfleiter: dasselbe Kapitel, dessen Gott damals Frankreich verlor, ist unter demselben Glaubens, der heute Frankreich eine ähnliche Rolle zuteilt, in englische Hände übergegangen und befindet sich noch eben, das Glaubens, der die Heilung als eine Gnade gegrüßt und die Rührung leichter verprüft hatte, sie später, da er wieder Pommernscher geworden, auch nur ungern hätte. Wenn Gladstone nur einmal Selbstverständigung genug brachte und erneut die eigene Brust schlug, um seinen Landsleuten zu sagen, daß sie die bei Weitem größte Schuld an den jetzigen Wirren und an dem Widerstande des Sultans gegen alle Reformen trügen!"

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 25. September. In einer Versammlung in Westpreußen ließ sich der Abg. Stieg beklagen, die Bevölkerung fallen, daß das Wetter die Getreidepreise entscheidend beeinflußte. Darob allgemeinen Säugtüm des Reiches bei den zukünftigen Wählern einer Agrarbewegung, die heute aus noch nicht genügend durchdringten Gedanken nirgends ein Widerstand gestellt haben will. Dem Abg. Stieg wurde, und zwar einstimmig von der "Deutsch-Zeitung", wie von der "Kreiszeitung", die agrarpolitische Zurechnungsfähigkeit abgesprochen. Wie man die Zeit zu Tage noch das Wetter für einen Factor der Preisbildung am Getreidemarkt halten kann! Wir beweisen schon daran, daß die Wählern der hier gekennzeichneten Art in ihrer freien Entwicklung völlig verloren hatten, hinzufügend, welchen mehr entscheidenden Factor der Preisbildung sie selbst wohl kennen gelehrten hätten. In den Jahren der höchsten Preise, um 1881, war es unseres Erachtens das falsche Wetter, welches die Ernte in Russland und anderwärts hätte auskrallen lassen, in den folgenden Jahren des Überflusses war es die Gnade des Wetters, infolge deren das Angebot so gewaltig sich steigerte und der Preis so tief herabgehen konnte. Denn daß an und für sich nicht zu viel Gewinne in der Welt erzeugt wird, erweist sich die über mehrere Jahre hin entrichteten Überprüfungen aus Deutlichkeit. Im Gegenteil: die Produktion der neu geschaffenen Gebiete einerseits und die Steigerung der Produktivität in den alten Kornbaugebieten andererseits entspricht nicht einmal ganz der zunehmenden Verbrauchsfähigkeit des gesammten Marktes. Wenn die letzten Jahre so allgemein und so schwer auf der Landwirtschaft lasten, so zeigt gerade die Erfahrung der letzten Tage, wie empfindlich es die Verbrauchsabhängigkeit des Marktes berücksichtigt, sobald das Wetter ihre Entwicklung zu unterbinden droht. Die sprunghafte Aufwärtsbewegung der Preise, wie sie seit einigen Tagen an den Produktionsmärkten überall verzeichnet wird, wäre gar nicht denkbar, wenn die Markt im Hinterland auf die überwundenen großen Verkäufe aus der vorjährigen Ernte sich genügend sicher fühlen würde. Dieses Überzeugungsgesetz ist — was auch durch eine Wissens- und soziale Verbindung — nicht zu widerlegen.

— Freiheit Unterhalt bis zum 21. September jähr hat der internationale Socialistenkongress in London jähr für alle Kinder verlangt neben der freien Schule. Die Förderung steht sich auch mit dem Programm der sozialdemokratischen Partei, wie es in Erfurt festgestellt ist. Dasselbe wird gefordert Unentzettelbarkeit des Unterrichts, der Lehrmittel und der Versorgung in den öffentlichen Volksschulen, sowie in den höheren Bildungseinrichtungen für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die traut ihrer Häufigkeit zur weiteren Ausbildung gernjedig erachtet werden. Um so interessanter ist es, daß ein Artikel der sozialdemokratischen "Neuen Zeit" über den oben erwähnten Kongress diesen Beschluss als deutscher bezeichnet und zwar mit folgenden Worten: "Wir erachten in dieser Forderung nicht einen Rückfall in den Utopismus, sondern eine bedeutende Weise zur Pflege des Praktizierungsgeistes in der Arbeiterschaft. Für eine kommunistische Gesellschaft wäre sie überflüssig, für die bürgerliche Gesellschaft, in der wir und befinden und an die sie gewöhnt ist, läuft sie darauf hinaus, die Arbeit zu verklagen, sie zur Gewöhnung an die Fütterung aus der Staatskrippe zu erziehen."

— In einer allgemeine Streitbewegung sind, der "Volk" zufolge, die Papiergalanterie-Arbeiter eingetreten, wie bis heute still ihre Fortbewegung nicht bewilligt waren. Sie verlangen, wie die Buchbinderei, mehrere Arbeitszeit, 21 & Minimallohn für den männlichen und 18 & für den weiblichen Arbeiter. Kartendrucker haben sich mit den Ausläufern solidarisch erklärt.

— Im Monat August stand in Berlin 210 Proben von Haberzugs- und Gewinnmitteln amtlich untersucht und 29 davon beanstandet worden und zwar 4 von Pfefferzügen, 3 von Kugelzügen, 3 von Koffierzügen, 8 von gebrauntem Kaffee, 4 von Butter, 2 von Seiterwasser, 4 von deutschem Spiritus und je 1 von Milch und Rosinen. Die beanstandeten Butterproben enthielten stets 25—50 Proc. Margarine oder waren stark rauig. Von den Koffierzügen erwies sich zwei Proben von sog. Victoria-Walzpfannen lediglich als gebraunter Rogen, was nach gerichtlicher Entscheidung als eine zur Täuschung geeignete Bezeichnung aufgestellt ist, da unter Walzpfannen mindestens gebrauchtes Kerzenmalz versteht, ist entsprechend dem Sprachgebrauche, Kerzenmalz als Wachs zu bezeichnen. Wenn jedoch eine Probe von sog. Kaffeezügen, die leichtig aus Rogen bereit war, da sie keine Aehnlichkeit mit Kaffee bietet, als eine zur Täuschung geeignete Bezeichnung.

— Raut den "Berl. R. R." ist eine Anerkennung des Gesetzes über die höheren Verwaltungsdienste in Preußen umstellt in Erörterung genommen worden, um sie zurückzurufen.

— Der "Vater der Vater" ist eine Anerkennung des Gesetzes über die höheren Verwaltungsdienste in Preußen umstellt in Erörterung genommen worden, um sie zurückzurufen.

— Der "Vater der Vater" ist als Nachfolger des verstorbenen Oberfinanzdirektors Hertz in der Person des Oberfinanzdirektors am neuen Militärmittel übernommen worden.

— Der böse niedersächsische Schatzkoffer von Tetz von Gotha ist nach Urteil gerechtfertigt.

— Der Compagniesführer Langheld, der von seinen Fähigkeiten wieder bestellt ist, wird am 8. Oktober von Kriegs-

— In der "Frank. Zeitg." lesen wir: "Auf Neu-Guinea scheinen merkwürdige Dinge vorzugehen. Der mit den Geschäften des Landesbaupräsidenten betraute Vorsteherkapitän Rädiger, welcher vor Zeit des Friedens v. Soden Seewasserwasse in Ostafrika war, hat das Neu-Guinea-Landsgut verlassen und sich zunächst mit seiner Familie nach Saarabaya auf Java begeben, wo er anscheinend zu bleiben gedacht. Er will, wie verlautet, nicht nach Neu-Guinea auf seinen Posten zurückkehren. Ebenso ist der im Dienst der Neu-Guinea-Kompanie stehende Referendar a. D. Krieger, welcher seit mehreren Jahren verfeindete Amerikaner übertragen waren, nach Deutschland zurückgekehrt, ancheinend nicht ganz freiwillig. Ferner wird erzählt, daß mehrere andere Beamte der Kompanie plötzlich Neu-Guinea verlassen hätten. Es ist noch nicht bekannt, was diese Beflügungen zu Geweide liegen."

— Bei der Stellungnahme der deutschen Regierung gegen den armenischen Wirren im türkischen Reiche nach dem Mittelmeer beorderten vier deutschen Regatten "Sachsen", "Stein", "Wolke" und "Gneisenau" einige ihrer Ausfahrten herab befehlten, daß sie bereits heute die Küste anstreben könnten, ist nicht dementsprechend, was doch sicherlich geschehen wäre, wenn die Flotte einerseits getroffen, was durch die Regierung entdeckt. Es kann auch nicht mehr beweisbar werden, daß durch die übrigen Mächte mit erhöhter Energie an die Verfolgung ihres maximalen Vertretung im Orient geben. Ein italienisches Geschwader ist auf dem Wege nach der Levante, drei französische Kreuzerflotte sind in Mysien angekommen, drei andere liegen in Toulon reisefertig und trotz des Petersburger Abwesung erwähnt das Schiff, daß die russische Schwarzmeerkreuzerflotte ihr zugehen lassen werde. Und leider genannt es den Aussicht, als ob die Maßregeln nicht infolge einer Verständigung der Mächte getroffen würden, sondern infolge des Mangels an einer Verständigung. Der Münchener "Allgemeine Zeitung" wird nämlich aus Wien geschrieben:

"Sehr bald wird man hier durch die Meldung aus Konstantinopel, daß die in Sizilien entstandenen Schäden so schweren Natur der Regierung öffentlich aufgedrängt worden sind und daß die Flotte befehlte, um die Beweise des Verbrechens der Armenier zu leisten. Die ganze Ausfahrt der Flotte war darin in ein eigenartiges Licht gerückt; denn die Ausfahrt der Flotte bei dem offensichtlichen Zweck, die Bedrohung unserer Mächte gegen die Armenier zu erblitzen. Und nicht alle einsichtlich fehlt der Verdacht, daß es den Schäden darum zu thun gewesen und noch darum zu ihm sei, daß diese zur Verfolgung der Armenier zu dienen. Das Mitleid gegen die Schäden in Konstantinopel und die Bedrohung weiterer blutiger Ereignisse können unter diesen Umständen nicht schwanken. In den zahlreichen Kreisen steht — wenigstens die englische Röhrigkeit, daß die Flotte des Schwarzen Meeres, mit Landungsgruppen an Bord, zum sofortigen Einmarsch in den Schwarzen Meer bereit liege, dem Großvater und den anderen Mächten zu helfen; sie fordert den Verbot und, daß die italienische Flotte die Flotte abholen könnte, der englischen Flotte die Erhöhung des Durchgangs durch die Dardanellen-Straße folge nun Anfang des russischen Blattes nur für diejenigen Mächte offen, die ein gemeinsames Vorhaben gegen den Sultan zu unterstützen.

— Bei der Stellungnahme der deutschen Regierung gegen den armenischen Wirren im türkischen Reiche nach dem Mittelmeer beorderten vier deutschen Regatten "Sachsen", "Stein", "Wolke" und "Gneisenau" einige ihrer Ausfahrten herab befehlten, daß sie bereits heute die Küste anstreben könnten, ist nicht dementsprechend, was doch sicherlich geschehen wäre, wenn die Flotte einerseits getroffen, was durch die Regierung entdeckt. Es kann auch nicht mehr beweisbar werden, daß durch die übrigen Mächte mit erhöhter Energie an die Verfolgung ihres maximalen Vertretung im Orient geben. Ein italienisches Geschwader ist auf dem Wege nach der Levante, drei französische Kreuzerflotte sind in Mysien angekommen, drei andere liegen in Toulon reisefertig und trotz des Petersburger Abwesung erwähnt das Schiff, daß die russische Schwarzmeerkreuzerflotte ihr zugehen lassen werde. Und leider genannt es den Aussicht, als ob die Maßregeln nicht infolge einer Verständigung der Mächte getroffen würden, sondern infolge des Mangels an einer Verständigung. Der Münchener "Allgemeine Zeitung" wird nämlich aus Wien geschrieben:

"Sehr bald wird man hier durch die Meldung aus Konstantinopel, daß die in Sizilien entstandenen Schäden so schweren Natur der Regierung öffentlich aufgedrängt worden sind und daß die Flotte befehlte, um die Beweise des Verbrechens der Armenier zu leisten. Die ganze Ausfahrt der Flotte war darin in ein eigenartiges Licht gerückt; denn die Ausfahrt der Flotte bei dem offensichtlichen Zweck, die Bedrohung unserer Mächte gegen die Armenier zu erblitzen. Und nicht alle einsichtlich fehlt der Verdacht, daß es den Schäden darum zu thun gewesen und noch darum zu ihm sei, daß diese zur Verfolgung der Armenier zu dienen. Das Mitleid gegen die Schäden in Konstantinopel und die Bedrohung weiterer blutiger Ereignisse können unter diesen Umständen nicht schwanken. In den zahlreichen Kreisen steht — wenigstens die englische Röhrigkeit, daß die Flotte des Schwarzen Meeres, mit Landungsgruppen an Bord, zum sofortigen Einmarsch in den Schwarzen Meer bereit liege, dem Großvater und den anderen Mächten zu helfen; sie fordert den Verbot und, daß die italienische Flotte die Flotte abholen könnte, der englischen Flotte die Erhöhung des Durchgangs durch die Dardanellen-Straße folge nun Anfang des russischen Blattes nur für diejenigen Mächte offen, die ein gemeinsames Vorhaben gegen den Sultan zu unterstützen.

— Bei der Stellungnahme der deutschen Regierung gegen den armenischen Wirren im türkischen Reiche nach dem Mittelmeer beorderten vier deutschen Regatten "Sachsen", "Stein", "Wolke" und "Gneisenau" einige ihrer Ausfahrten herab befehlten, daß sie bereits heute die Küste anstreben könnten, ist nicht dementsprechend, was doch sicherlich geschehen wäre, wenn die Flotte einerseits getroffen, was durch die Regierung entdeckt. Es kann auch nicht mehr beweisbar werden, daß durch die übrigen Mächte mit erhöhter Energie an die Verfolgung ihres maximalen Vertretung im Orient geben. Ein italienisches Geschwader ist auf dem Wege nach der Levante, drei französische Kreuzerflotte sind in Mysien angekommen, drei andere liegen in Toulon reisefertig und trotz des Petersburger Abwesung erwähnt das Schiff, daß die russische Schwarzmeerkreuzerflotte ihr zugehen lassen werde. Und leider genannt es den Aussicht, als ob die Maßregeln nicht infolge einer Verständigung der Mächte getroffen würden, sondern infolge des Mangels an einer Verständigung. Der Münchener "Allgemeine Zeitung" wird nämlich aus Wien geschrieben:

"Sehr bald wird man hier durch die Meldung aus Konstantinopel, daß die in Sizilien entstandenen Schäden so schweren Natur der Regierung öffentlich aufgedrängt worden sind und daß die Flotte befehlte, um die Beweise des Verbrechens der Armenier zu leisten. Die ganze Ausfahrt der Flotte war darin in ein eigenartiges Licht gerückt; denn die Ausfahrt der Flotte bei dem offensichtlichen Zweck, die Bedrohung unserer Mächte gegen die Armenier zu erblitzen. Und nicht alle einsichtlich fehlt der Verdacht, daß es den Schäden darum zu thun gewesen und noch darum zu ihm sei, daß diese zur Verfolgung der Armenier zu dienen. Das Mitleid gegen die Schäden in Konstantinopel und die Bedrohung weiterer blutiger Ereignisse können unter diesen Umständen nicht schwanken. In den zahlreichen Kreisen steht — wenigstens die englische Röhrigkeit, daß die Flotte des Schwarzen Meeres, mit Landungsgruppen an Bord, zum sofortigen Einmarsch in den Schwarzen Meer bereit liege, dem Großvater und den anderen Mächten zu helfen; sie fordert den Verbot und, daß die italienische Flotte die Flotte abholen könnte, der englischen Flotte die Erhöhung des Durchgangs durch die Dardanellen-Straße folge nun Anfang des russischen Blattes nur für diejenigen Mächte offen, die ein gemeinsames Vorhaben gegen den Sultan zu unterstützen.

— Bei der Stellungnahme der deutschen Regierung gegen den armenischen Wirren im türkischen Reiche nach dem Mittelmeer beorderten vier deutschen Regatten "Sachsen", "Stein", "Wolke" und "Gneisenau" einige ihrer Ausfahrten herab befehlten, daß sie bereits heute die Küste anstreben könnten, ist nicht dementsprechend, was doch sicherlich geschehen wäre, wenn die Flotte einerseits getroffen, was durch die Regierung entdeckt. Es kann auch nicht mehr beweisbar werden, daß durch die übrigen Mächte mit erhöhter Energie an die Verfolgung ihres maximalen Vertretung im Orient geben. Ein italienisches Geschwader ist auf dem Wege nach der Levante, drei französische Kreuzerflotte sind in Mysien angekommen, drei andere liegen in Toulon reisefertig und trotz des Petersburger Abwesung erwähnt das Schiff, daß die russische Schwarzmeerkreuzerflotte ihr zugehen lassen werde. Und leider genannt es den Aussicht, als ob die Maßregeln nicht infolge einer Verständigung der Mächte getroffen würden, sondern infolge des Mangels an einer Verständigung. Der Münchener "Allgemeine Zeitung" wird nämlich aus Wien geschrieben:

"Sehr bald wird man hier durch die Meldung aus Konstantinopel, daß die in Sizilien entstandenen Schäden so schweren Natur der Regierung öffentlich aufgedrängt worden sind und daß die Flotte

ten im Schloss zu nehmen lassen oder ihnen gar im Vertrauen auf Gegenseitigkeit Opfer bringen, zuletzt immer die Geprägte sind. Das mögen sich alle die merken, welche arglos ihr Schifflein den Herrn des Wollens anvertrauen und von Macht und Einfluss träumen, weil ihnen, da man si momentan brauchen könnte, an der Herrlichkeit Lüsel ein ausgeschaffter Platz zugewiesen wurde. Sobald ein geeignetes Familienmitglied sich für den Platz einstellt, so versteht es der salbungsvolle Haussert, den entbehrlichen Gast anstandlos zur Thür hinauszutragen.

### Österreich-Ungarn.

\* Wien, 25. September. (Telegramm.) Der Kaiser ist heute Abend 8½ Uhr nach Utrecht abgereist. Überdorthin hat sich der Reichsfinanzminister Baron v. Kallay begeben — Im Saal des Tages reichten die Minister, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Freiherr von Glomnitz, die Botschafter zu Lüneburg, Pozz, Graf Rixen und der konsuläre englische Botschafter Reichen zur Eröffnung des Kaiserlichen Thores ab. Abends erfolgt die Abreise des Kaisers in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Grafen von Boden und Militärattachés nach Utrecht. Die gesamte Garde erwies die militärischen Ehren. Nach der Trauerfeier nahm der Fürst Condolenzreuth entgegen.

### Afrika.

\* Präsario, 25. September. (Telegramm.) Das Gesetz, betreffend die Ausweitung von ländlichen oder geführlichen Gewerben, wird am 30. d. M. veröffentlicht werden. — Der "Daily Telegraph" meldet, daß in der Nähe von Präsario mehrere kleine Fabriken entstanden sind.

\* Altagoia, 25. September. (Telegramm.) Die Beisetzung der Prinzessin Olga hat in Anwesenheit der Mitglieder des königlichen Hauses, des diplomatischen Corps, sowie der Civil- und Militärattachés stattgefunden. Die gesamte Garde erwies die militärischen Ehren. Nach der Trauerfeier nahm der Fürst Condolenzreuth entgegen.

\* Altagoia, 25. September. Bei den heutigen Landtagswahlen in den Städtebezirken wurden 8 Mitglieder des deutschen Volksparteis und 4 Deutscher-Liberale gewählt. Von den gewählten hat 4 wiederholts und 3 neu gewählt. — Der "Daily Telegraph" meldet, daß in der Nähe von Präsario mehrere kleine Fabriken entstanden sind.

\* Präsario, 25. September. Wie aus Groß-Rianda gemeldet wird, wurden gekenn von dort zehn Kreisrätten, neun christlichen Glaubenskonsistenz dem Spezibener Kreisrichthof eingeliefert, weil sich diejenigen trotz aller angebotenen Strafen weigern, den Wasserfall unter milden Bedingungen immer zu füllen. — Nach das Gut des Generals Erwin Schönborn in Maracay müssen gestern zwei Compagnien Soldaten geholt werden, da unter der Baueinrichtung ein förmlicher Aufstand ausgetreten sei. — Der Verwaltungsbau wurde nach Ramkouillet gelegt. — Der Ministeriumsleiter Melina mit den Präsidenten des Senats und der Kammer endgültige Entscheidungen über die Teilnahme des Parlaments an den Festlichkeiten anlässlich der Amtseinführung des russischen Kaiserpaars zu treffen. — Vorles wird heute Melina und Dantana besuchen und abschließen das Bureau der Kammer einberufen, um darüber Beschlüsse zu fassen.

### Italien.

\* Rom, 25. September. (Telegramm.) Im heutigen Ministerrat im Capitolo vorlesen die Gesandten der Verteilungen für die Amtseinführung des Kaisers von Russland festgestellt. Nach dem Gesetz begab sich der Präsident dann wieder nach Ramkouillet zurück. — Der Ministeriumsleiter Melina mit den Präsidenten des Senats und der Kammer endgültige Entscheidungen über die Teilnahme des Parlaments an den Festlichkeiten anlässlich der Amtseinführung des russischen Kaiserpaars zu treffen. — Vorles wird heute Melina und Dantana besuchen und abschließen das Bureau der Kammer einberufen, um darüber Beschlüsse zu fassen.

### Großbritannien.

\* Balmoral, 25. September. (Telegramm.) Zug anhöhlenden Regen unternahmen der Kaiser von Russland, der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und Prinz Franz von Battenberg eine erfolgreiche Jagd. Als sich im Laufe des Nachmittags das Wetter aufklärte, machten die Kaiserin von Russland und die Königin Victoria eine gemeinsame Spazierfahrt.

### Schweden.

\* Stockholm, 25. September. (Telegramm.) Bei den heutigen Wahlen zur Zweiten Kammer des Reichstags für Stockholm-Stadt behielten die Liberalen sämtliche Mandate im ersten, zweiten und dritten Wahlkreis. Im vierten Wahlkreis, deren Platz Sige bisher die Conservativen inne hatten, gewannen die Liberalen zwei Sige, verlorenen gegen einen Sige im fünften Wahlkreis, wo ein Socialdemokrat (Rebatur Branting) gewählt wurde; hiermit tritt der erste Sozialdemokrat in den schwedischen Reichstag.

### Rußland.

\* Warschau, 25. September. Sch. Rath Prof. v. Bergmann begab sich am 22. d. M. auf Aufzehrung wieder hierher, da der Zustand des Großen Schwafos sich verschlechtert haben soll.

### Orient.

\* Konstantinopel, 25. September. (Telegramm.) Der Sultan empfing nach dem heutigen Schamli bei den französischen Botschaftern Cambon, den montenegrinischen Minister des Ämteriums Lukowitsch und den montenegrinischen Geschäftsträger Lukowitsch in Istanbun. — Die "Times" meldet, daß vom 24. d. M., die Stadt Egin sei niedergebrannt. In Kaiserl. und Germekrit hätten Feuerleute teilgenommen. Auch Karpat steht in Flammen. viele Wohnhäuser in Konstantinopel brästen ihre Familien fort. — Den "Daily News" wird von hier gemeldet, in Germekrit seien 120 Armenier erschlagen worden.

\* Die Internat. Correspondenz\* erfuhr von angeblich diplomatischer Seite: Die Übersendung des Bildes der deutschen Kaiserfamilie an den Sultan, worauf man zunächst bestreit, mit so großer Bevölkerung kommt, findet in den diplomatischen Kreisen Konstantinopel folgende Auslegung: Allerdings mag Kaiser Wilhelm persönlich den Wunsch gehabt haben, den Sultan einen sicheren Beweis dafür zu geben, daß die freundschaftliche Gesellse, wie er seit seiner Orientfahrt für den Sultan bestrebt, durch die neuere Verteilung eine wesentliche Abschwächung noch nicht erfahren habe. Jedoch ist bei der Bildüberleitung vor allem der Zeitpunkt zu beachten. Sie erfolgte nach der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Baron, der weiter in Übereinstimmung mit den vorhergegangenen Wiener diplomatischen Versprechungen für die drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Reformbedürftigkeit des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche oder gar Verküpfung des Türkten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzurichten entschlossen seien. Kaiser Wilhelm, als der am Sonntag an der Orientfahrt des deutschen Reiches dem Sultan dieses Ergebnis der drei östlichen Reiche diejenige Verhältnisse festlegte, wonach einerseits dem Sultan gegenüber die Schwäche oder gar Verküpfung des türkischen Reiches mit allem Nachdruck betont, aber andererseits denselben die Genossen gegeben werden sollte, daß die drei Regierungen in eine Schwäche

**Rgl. Ztg. Teatral-Amt Leipzig V** in Leipzig. Gegenwart im höheren Geschäftsbüro. Concessio, Schlußrechte & Rechte umfaßt die höchsten Werte. Concessio und Zahlung.

Die Städteämter I, II, III und IV sind für Sammlungen geöffnet Sonntags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonntags und Feiertage von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von geborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Stadtbauamt V ist geöffnet Dienstag, Donnerstag und Freitag Morgen 8 bis 1 Uhr, Nachmittag 3 bis 5 Uhr. Montags Nachmittag 8 bis 1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend Nachmittag 3 bis 6 Uhr. Sonntag von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Abmeldungen erfolgen in sämtlichen Stadtkämmern nur an Wochenenden Sonntags.

**Freiwillige Expedition** und Gasse im den Süd-, Nord- und neuen Stadtbezirken Schloßstraße Nr. 22 in den Nächten des Monats. Dienstag Abend 1, Freitag die Straßen auf vorgetragenen Zeitstunden, Verzinsungen der Concessio und die Erledigung der leitenden auf dem Betrieb befähigten Angestellten. Geöffnet Werktag von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertag jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr. Schlußheit für den Betrieb der Reichs-Zeitung 6 Uhr.

**Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung** (Städteamt, Ostmarkt 8, 1. Etage, Zimmer 10), wöchentlich geöffnet Sonntag von 8—12 Uhr, Nachmittag von 3—5 Uhr.

**Werkstätte für Arbeitslosen (Hospitalstraße 9)**: Alle Arbeitssuchenden haben regelmäßige Belehrung gegen Berufung in der Werke zur Prämie.

**Arbeitsministerium des Königl. Sachsischen Militärvereine für** entlassene Reisenden und ehemalige Militärs. Centralstelle: Bürgel-Gebäude, Reichsstraße Nr. 5, 1. Ober-Werkstatt. Dienst von 8 bis 9 Uhr geschafft.

**Berbergen zur Heimat**, Reichsstraße 21 und Reichsstraße Nr. 10, Rittergasse 25 und 30 d. Mittwoch 30 & Herberge zur Heimat III, Leipzig, Lübeckstr. 14.

**Gesellschaft für Weiß-Dienstboten** (Wittenbergstr. 1), Reichsstraße 2. Nachträge und Anträge 30 & Nachträge und Beratung für den ganzen Tag 60 & Herrschaften treffen die stellvertretenden Wöchentlichen Sonntags von 9—10, 11—12 Uhr und Mittwoch von 11—12 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Ausländerinnen u. a. welche Dienste, Abgabe 1, 2 & 3. Aufladen 100 Pf. für erwachsene Damen.

**Marienkirche, Waisenberberge der Ann. Mission mit Dienstvermittelung**. Dienstag 2. 1. (Gedenktag des Märtyrers St. Petri); Röhl. 2. 2. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 3. 3. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 4. 4. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 5. 5. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 6. 6. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 7. 7. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 8. 8. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 9. 9. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 10. 10. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 11. 11. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 12. 12. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 13. 13. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 14. 14. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 15. 15. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 16. 16. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 17. 17. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 18. 18. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 19. 19. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 20. 20. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 21. 21. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 22. 22. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 23. 23. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 24. 24. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 25. 25. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 26. 26. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 27. 27. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 28. 28. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 29. 29. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 30. 30. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 31. 31. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 32. 32. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 33. 33. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 34. 34. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 35. 35. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 36. 36. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 37. 37. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 38. 38. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 39. 39. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 40. 40. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 41. 41. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 42. 42. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 43. 43. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 44. 44. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 45. 45. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 46. 46. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 47. 47. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 48. 48. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 49. 49. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 50. 50. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 51. 51. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 52. 52. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 53. 53. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 54. 54. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 55. 55. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 56. 56. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 57. 57. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 58. 58. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 59. 59. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 60. 60. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 61. 61. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 62. 62. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 63. 63. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 64. 64. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 65. 65. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 66. 66. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 67. 67. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 68. 68. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 69. 69. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 70. 70. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 71. 71. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 72. 72. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 73. 73. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 74. 74. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 75. 75. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 76. 76. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 77. 77. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 78. 78. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 79. 79. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 80. 80. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 81. 81. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 82. 82. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 83. 83. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 84. 84. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 85. 85. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 86. 86. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 87. 87. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 88. 88. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 89. 89. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 90. 90. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 91. 91. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 92. 92. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 93. 93. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 94. 94. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 95. 95. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 96. 96. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 97. 97. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 98. 98. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 99. 99. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 100. 100. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 101. 101. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 102. 102. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 103. 103. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 104. 104. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 105. 105. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 106. 106. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 107. 107. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 108. 108. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 109. 109. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 110. 110. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 111. 111. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 112. 112. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 113. 113. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 114. 114. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 115. 115. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 116. 116. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 117. 117. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 118. 118. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 119. 119. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 120. 120. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 121. 121. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 122. 122. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 123. 123. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 124. 124. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 125. 125. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 126. 126. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 127. 127. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 128. 128. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 129. 129. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 130. 130. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 131. 131. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 132. 132. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 133. 133. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 134. 134. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 135. 135. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 136. 136. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 137. 137. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 138. 138. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 139. 139. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 140. 140. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 141. 141. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 142. 142. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 143. 143. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 144. 144. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 145. 145. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 146. 146. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 147. 147. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 148. 148. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 149. 149. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 150. 150. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 151. 151. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 152. 152. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 153. 153. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 154. 154. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 155. 155. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 156. 156. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 157. 157. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 158. 158. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 159. 159. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 160. 160. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 161. 161. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 162. 162. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 163. 163. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 164. 164. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 165. 165. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 166. 166. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 167. 167. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 168. 168. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 169. 169. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 170. 170. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 171. 171. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 172. 172. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 173. 173. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 174. 174. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 175. 175. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 176. 176. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 177. 177. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 178. 178. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 179. 179. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 180. 180. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 181. 181. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 182. 182. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 183. 183. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 184. 184. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 185. 185. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 186. 186. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 187. 187. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 188. 188. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 189. 189. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 190. 190. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 191. 191. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 192. 192. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 193. 193. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 194. 194. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 195. 195. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 196. 196. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 197. 197. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 198. 198. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 199. 199. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 200. 200. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 201. 201. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 202. 202. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 203. 203. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 204. 204. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 205. 205. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 206. 206. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 207. 207. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 208. 208. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 209. 209. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 210. 210. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 211. 211. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 212. 212. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 213. 213. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 214. 214. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 215. 215. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 216. 216. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 217. 217. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 218. 218. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 219. 219. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 220. 220. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 221. 221. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 222. 222. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 223. 223. (Gedenktag des Märtyrers St. Peter); Röhl. 224. 224. (Gedenktag des Märtyrers St. Pauli); Röhl. 225. 225. (Gedenktag des Märtyrers St. Bartholomäus); Röhl. 226. 226. (Gedenktag des Märtyrers St. Stephanus); Röhl. 227. 227. (Gedenktag des Märtyrers St. Laurentius); Röhl. 228. 228. (Gedenktag des Märtyrers St. Jakobus); Röhl. 229.







